

Aargauische reformierte Synode.

(Korr.) Die aargauische reformierte Synode eröffnete ihre diesjährige Sitzung am 11. November mit dem üblichen Gottesdienst in der Stadtkirche in Aarau. Herr Pfarrer Zahn in Brugg predigte über Offenb. Joh. 3, 10. „Behalte, was du hast, daß niemand deine Krone raube.“ Der Redner zeichnete auf dem Doppelhintergrund von Krieg und Frieden ein Bild unserer Kirche „umrahmt von den blau-schwarzen Farben unseres Aargau.“

Die eigentliche Sitzung im Großratsaal wurde eröffnet mit dem Vortrag von Herrn Pfarrer Barth in Safenwil. Er stellte die Synode vor die Frage: „Was wollen wir eigentlich?“ In dem der Sitzung vorangehenden Gottesdienst bekennen wir uns zu Gott, wollen wir das Evangelium Christi leuchten lassen und ihm zur Gottes Ehre dienen. In den Geschäftsverhandlungen dagegen spüre man von all diesem großen heiligen Ernst nichts. Darum wäre es nichts als eine Konsequenz der Wahrhaftigkeit, den Gottesdienst bei Seite zu lassen und sich als bloße Verwaltungs-

behörde zu bekennen. Der Antrag auf Abschaffung des Gottesdienstes war daher nur die Form, durch die der Antragsteller die Synode vor die Entscheidung stellen wollte: „Wollen wir die Behandlung unserer Synodalgeschäfte mit Gott tun, wie wir im Gottesdienste bekennen, oder ohne Gott, wie tatsächlich die Verhandlungen geschehen?“ Mit 68 gegen 51 Stimmen wurde auf Antrag von Herrn Pfarrer Widmer, Gränichen, die Besprechung des Vortrages abgelehnt und dem Kirchenrat zur Begutachtung überwiesen. Hierauf zog Herr Pfarrer Barth seinen Antrag zurück mit der Bemerkung: „Mein Zweck ist erreicht!“ Herr Pfarrer Schüepp protestierte gegen einige scharfe Bemerkungen gegenüber Kirchenrat und Synode. Hr. Pfarrer Schäfer stellte den Antrag, die sehr wichtige und ernste Frage möchte dennoch im nächsten Jahr wieder behandelt werden.